1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 23.



Freitag den 21. März.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1834. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs=Preis=Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. März 1834. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 18. März. Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Schwarzburg=Rudolstädtschen Ober=Stallmeister v. Witzleben den Rothen Adler=Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs=Präsidenten v. Neiman zum Mitgliede des Staats=Raths Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben Allergnädigst geruhet, den seitherigen General=Prokurator Ruppenthal in Köln zum Präsidenten der dortigen Regierung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Ober=Landesgerichts=Rath Theodor Moritz Möller in Frankfurt zum Geheimen Justiz=Rath zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Land= und Stadt=Richter, Ober=Landesgerichts=Assessor Giese zu Kreuzburg, zugleich zum Kreis=Justiz=Rath zu ernennen.

Se. Excell. der General=Lieutenant und Gouverneur von Breslau, v. Carlowitz, ist von Breslau hier angekommen.

Der Großherzogl. Mecklenb.=Schwerinsche Wirkl. Geheime Rath, v. Dewitz, ist nach Neu=Strelitz von hier abgegangen.

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Ordre vom 28. Febr. d. J.

hat des Königs Majestät die bisher zu Naumburg an der Saale bestehenden beiden Messen, von welchen die eine am Montage vor Ostern oder nach Palmarum, die andere am ersten Montage im Monat September eintrat, abgeschafft und statt ihrer die Wiederherstellung der Petri-Paul-Messe angeordnet, welche am 20. Juni jedes Jahres ihren Anfang nehmen und 3 Wochen dauern wird. Dies, und daß diese Einrichtung schon im laufenden Jahre statt finden, folglich die nächste Ostermesse nicht gehalten werden wird, bringen wir zur Kenntniß des betheiligten Publikums. Berlin, den 5. März 1834.

Der Minister des Innern für Handels- u. Gewerbe-Angelegenheiten. (gez.) v. Schuckmann.

Der Finanz-Minister. (gez.) Maassen.

Deutschland.

Dresden, den 10. März. Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung vom 3. dieses Monats die Berathung über die Emancipation der Juden fortgesetzt: Man kam damit so weit, daß die allgemeine Berathung geschlossen wurde; in der nächsten Sitzung wollte man auf die Unterstützung der von mehreren Seiten gestellten Anträge, so wie zu deren Abstimmung übergehen. In der Sitzung vom 4. d. fing hiernach der Abg. Eisenstuck an seinen Antrag zu entwickeln, welcher dahin ging: die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes zur Verbesserung des sittlichen und bürgerlichen Zustandes der im Königreich Sachsen wohnenden Israeliten zu bitten, worin zugleich die Rechtsverhältnisse derselben bestimmt würden; inzwischen aber die Einwanderung und Niederlassung der im Königreich Sachsen nicht geborenen Israeliten nicht zu gestatten. Diese Berathung wurde durch eine eben eingehende Petition gegen die Emancipation der Juden unterbrochen. Dieselbe war mit der Aufschrift „Periculum in mora“ versehen, hatte viele Unterschriften, und war angeblich im Namen aller Innungen eingereicht. Sie schloß mit einer feierlichen Protestation gegen die „gemeinschädliche“ Emancipation und einem Vorbehalt, die Gründe noch weiter an- und auszuführen. Zuletzt hieß es in derselben: „Wir bitten wenigstens, die Stimmen des „Volkes zu hören und eine Frage zu sistiren, die nur „zu leicht Aufregung herbeiführen würde.“ Der Abg. Meisel bemerkte gegen diese Petition, daß sie wol nicht im Namen aller Innungen eingereicht seyn könne, da der Handels-Innung, deren Mitglied er sey, nichts davon bekannt sey, und kein Mitglied seine Unterschrift hiezu hergegeben haben würde. Man vereinigte sich auch daher, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Berathung über den Eisenstückschen Antrag wurde sonach fortgesetzt und beschlossen. Die Abstimmung wurde der Landtags-Ordnung gemäß ausgesetzt, bis auch die übrigen Anträge berathen wären. Der Antrag des Abg. Lehmann kam nun an die Reihe, fand aber nicht hinreichende Unterstützung, so daß er nicht erst zur Berathung gezogen wurde. Der Präsident stellte nun die Frage: „ob der Antrag der Deputation, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes zur Verbesserung des bürgerlichen Zustandes der Juden und zur Beseitigung ihrer Beschwerden zu bitten“, angenommen werde. Diese Frage wurde nur von 22 Stimmen bejahet und von 41 verneint. Der Präsident ließ hierauf über den Eisenstuckschen Antrag abstimmen, welcher mit 61 gegen 2 Stimmen angenommen wurde; nur blieb der Zusatz, daß die Einwanderung und Niederlassung von Israeliten nicht gestattet werden sollte, selbst mit Bewilligung des Abg. Eisenstuck, weg. — Nach Beseitigung der Hauptfrage kamen nun die Nebenfragen zur Entscheidung; zuerst die Frage über die polizeiliche Beaufsichtigung der die Stadt Freiberg bereisenden Juden, für deren Aufhebung sich schon die erste Kammer auf den Antrag des Bürgermeister Bernhardi von Freiberg entschieden hatte. Die Kammer beschließt, daß diese Beschränkung in den Bergstädten aufgehoben werde. Sodann kommt die Frage wegen der Juden, die ihre Kinder ein Handwerk erlernen lassen wollen, zur Sprache. Auch hiebei wird der (früher erwähnte) Antrag der Deputation angenommen. Hiernach wird über die bisherige Abgabe der Juden in Dresden bei vorkommenden Bränden berathen und abgestimmt. Die Abschaffung dieser Abgabe wird fast einstimmig beschlossen. Eben so wird auch für die Abschaffung des Verbots, daß die Juden nicht in den Vorstädten und in der Neustadt Dresdens wohnen sollen, gestimmt. Dann richtet sich die Berathung auf die den Juden bei Verheirathungen und Etablirungen zu ertheilenden Concessionen; die Kammer tritt dem Antrage der Deputation bei, diese Concessionen zu beschränken, so wie auch dem Antrage des Vicepräsidenten, die Kosten möglichst zu ermäßigen. Auch der letzte Antrag der Deputation, den jüdischen Cultus und die jüdischen Schulen sofort unter das Cultus-Ministerium zu stellen, wird einstimmig angenommen. — In der ersten Kammer wurde am 22. Februar die Berathung über Verbesserung der Criminal-Rechtspflege geschlossen.

Frankfurt a. M., den 8. März. Ein seit länger als einem Jahrhundert in unserer Umgegend nicht mehr statt gehabtes Verbrechen, eine Falschmünzerei, wurde dieser Tage in dem kurhessischen Nachbarstädtchen Bockenheim entdeckt. Man verfertigte, so weit jetzt schon bekannt geworden, aus dem sogenannten Weißsilber, mit einiger Mischung von anderem Metall, kurhessische Sechstel von außerordentlicher Aehnlichkeit und Schönheit. Ein Theilhaber an dem so gefährlichen als einträglichen Unternehmen kaufte ein Sopha in einem nassauischen Städtchen und zahlte

Alles in neuer Münze; mehrere Mitarbeiter an der Münze waren gleichfalls auf einem Balle, der in dem nassauischen Städtchen gegeben ward, und es floß aus allen Säcken die neue schöne Münze. Dies erregte Aufsehen und führte zur Entdeckung. Mehrere hiesige junge Bürger sind Complicen; ein Goldarbeiter, seit einigen Monaten erst verheirathet, ein junger, sehr geschickter Mann, versuchte Selbstmord, als die Sache entdeckt und er im Gefängniß war. Er hatte sich in der verzweifelungsvollen Lage, selbst erfinderisch in der Art zu sterben, strangulirt, ward aber wieder durch ärztliche Hülfe in's Leben gerufen, da der Gefangenwärter noch im rechten Moment den Armen zum Verhöre rufen sollte. Ein zweiter Mitschuldiger ist, wie man hört, ein Steindecker, der, nach allerhand nicht rühmlichem Getriebe, endlich Pumpenmacher ward. Das Maschinenwesen dieser Winkelmünze fand man im Bockenheimer Felde schon begraben. — Heute ward der Cand. Theol. Funk hieselbst wegen angeschuldigter Fortsetzung demagogischer Umtriebe arretirt. Anerbotene Cautionsstellung konnte ihn nicht schützen. — Auch sind wieder einige Handwerksgesellen, wegen politischer Vergehen, mit Laufpässen in ihre Heimath geschickt worden. — Der thätigen kurhess. Polizei scheint es gelungen zu seyn, den Verbreitern der unter dem Titel „Bauern-Conversations-Lexikon" verbreiteten revolutionairen Flugschriften auf die Spur zu kommen. Man erfahrt, daß mehrere Personen in der Stadt und in der Provinz Hanau deshalb zur Untersuchung gezogen und verhaftet worden sind. Man soll einen Colporteur angehalten und bei ihm ganze Packete dieser Flugschriften gefunden haben, was denn sogleich zu weiteren Resultaten geführt habe.

Frankfurt a. M., den 13. März. Ein eben aus Mainz hier ankommender Reisender berichtet uns von einem furchtbaren Brande, der in verwichener Nacht daselbst statt gehabt habe. Nach Mitternacht brach das Feuer auf der Gaugasse aus und verzehrte 5 bis 6 Häuser fast größtentheils.

Darmstadt, den 8. März. Die „großherzoglich hess. Zeitung" enthält nachstehende Bekanntmachung: „In höchstem Auftrage wird hierdurch Demjenigen, der bei dem Unterzeichneten Angaben macht, welche zur Entdeckung des Verfassers einer unter dem Titel: „„An die hessischen Wahlmänner"", erschienenen und verbreiteten Druckschrift führen, eine Belohnung von Hundert Thalern und Verschweigung seines Namens zugesichert. Darmstadt, den 28. Febr. 1834. Der großherzogl. hess. Provinzial-Commissair für die Provinz Starckenburg, v. Starck." Darnach scheint diese Druckschrift, im Umfange von drei Quartseiten, besonders in der Provinz Starckenburg verbreitet worden zu seyn. Auch treten, dem Vernehmen nach, polizeiliche Bemühungen ein, Umschläge, worin diese und andere Schriften ähnlicher Tendenz vielleicht versandt wurden, zu erhalten, und wo möglich durch Schriftvergleichung den Versender zu ermitteln.

Karlsruhe, den 3. März. (Schwäb. M.) Man will wissen, die hier versammelten Notabeln hätten sich mit großer Stimmenmehrheit für den Anschluß an den preußisch-deutschen Handels- und Mauth-Verein ausgesprochen. Zugleich wird versichert, die inmittelst zwischen der großherzogl. bad. und der k. preuß. Regierung angeknüpften Unterhandlungen seyen schon so weit gediehen, daß der betreffende Vertrag bis zum nächsten Monat September zur Ausführung kommen werde. Endlich wird als specielle Bestimmung dieses Vertrags sogar angegeben, daß man sich wegen der Nachsteuer bereits in der Art vorläufig vereinigt, daß solche von Manufakturwaaren überall nicht werde erhoben werden, von Colonial-Artikeln aber nur in so fern, als es evident seyn würde, man habe davon in der Zwischenzeit alles billige Maaß übersteigende Vorräthe im Großherzogthum Baden eingeführt. Es muß sich bald ausweisen, in wie weit diese Behauptungen gegründet sind.

Holland.

Aus dem Haag, den 8. März. Constant Polari, welcher wegen des bekannten Diebstahls der Diamanten der Prinzessin von Oranien fiskalisch angeklagt ist, stand gestern vor den Assisen. Drei Zeugen wurden in dieser Sache abgehört: ein Sekretair J. K. H. der Prinzessin; Hr. de Knyff, ehemaliger Polizeidirektor zu Brüssel, und Mad. Tscherischoff, früher im Dienste bei der Prinzessin von Oranien, welche die Juwelen und Kleinodien der Prinzessin genau kennt, und am 6. d. aus St. Petersburg hier angekommen war. Der Antrag des Staatsanwalts Hrn. v. Hemert geht auf die Zuerkennung des Maximums der gesetzlichen Strafe: Ausstellung am Pranger, mit einem Papier auf der Brust, worauf das Verbrechen angegeben ist, 12 Jahre Zuchthaus, Verurtheilung in die Prozeßkosten und Rückgabe der Diamanten rc. Die Vertheidigung leitete der Advokat de Bas, welcher besonders geltend machte, daß der Angeklagte, theils in Nordamerika, theils hier bereits über 2 Jahre in Verhaft, und, dieses unsichern Zustandes müde, wahrscheinlich zu einem freiwilligen Bekenntniß sich bewogen fühlte; ferner, daß derselbe nicht gemäß dem Grundgesetz durch die befugte richterliche Gewalt, sondern auf Befehl der Regierung verhaftet worden sey. Der Ausspruch des Assisenhofes wurde auf heute ausgesetzt. (Späteren Nachrichten zufolge, ist Polari für schuldig erklärt und das oben erwähnte Urtheil bestätigt worden).

Belgien.

Brüssel, den 7. März. Der Nouvelliste erzählt, daß am 3. d. eine starke Abtheilung holländischer Infanterie mit einigen Husaren auf der Straße

von Canne bis diesseits des Dorfes Eben=Emael marschirt sey, und am 5. neue holländ. Truppen sich auf der Chaussee von Tongern gezeigt, die auf Befehl der belgischen Regierung vor sich gehenden Arbeiten am Verbindungswege zwischen Tongern und Maseyk besichtiget, und sich von da in der umliegenden Gegend zerstreut hätten; Alles, wie ein Offizier selbst sagte, um die neue Garnison mit den Umgebungen bekannt zu machen, damit sie vorkommenden Falls davon Gebrauch machen könne.

Arlon, den 5. März. Zwei Bataillone des 1. Infanterie=Regiments, von Neufchateau kommend, zogen durch unsere Stadt; sie werden in mehreren Dörfern an der Straße von Longwy cantonniren.

Antwerpen, den 11. März. Gestern sprach man hier nur von einem Angriff, den die Holländer von Lillo in der vorherigen Nacht gegen die Belgier in den Kantonnirungen des Doel gemacht haben sollten. Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Während der vorletzten Nacht überschritten die Holländer von Lillo 7 bis 800 Schritte die holländisch = belgischen Demarcations=Linien und erschienen dem alten Doel gegenüber. Gleich ward Lärm gemacht, die Posten gaben Feuer auf die verschiedeuen holläudischen Fahrzeuge, die sich zurückzogen, nachdem sie dasselbe erwiedert hatten. Eine Stunde später erschienen sie von Neuem. Der Commandant des linken Schelde=Ufers, Major Stroykens, kam an Ort und Stelle an, ließ alle Posten verdoppeln und noch einmal auf die Fahrzeuge feuern, die jetzt auf das holläud. Gebiet zurückkehrten und sich nicht wieder zeigten. Der Kriegsminister, Baron Evain, hat gestern Morgen die beidon Schelde=Ufer in Augenschein genommen.

Ghent, den 6. März. Die belgischen Bischöfe hatten vor Kurzem einen Hirtenbrief wegen Errichtung einer katholischen Universität erlassen. Am 28. v. M. wurden von den Studenten zu Löwen zweien Buchhändlern, die diesen Hirtenbrief hatten drucken und allenthalben anschlagen lassen, eine Katzenmusik gebracht, unter dem Geschrei: „Nieder mit den Bischöfen! Nieder mit der katholischen Universität!" Die Konzertgeber wurden jedoch durch eine Truppenabtheilung auseinander gejagt. Unser Bischof erhielt am 2. d. um Mitternacht eine ähnliche Musik, und auch hier wurde der projettirten katholischen Universität ein Pereat gebracht. Vorige Nacht gegen 1 Uhr versammelte sich wieder eine zahlreiche Schaar junger Leute, größtentheils mit Stöcken und Charivari=Instrumenten bewaffnet, und in Mäntel gehüllt, vor dem bischöflichen Palaste. Sie hatten die Aufführung ihres monströsen Konzerts begonnen, als zwei Polizei=Commissaire mit ihren Agenten und einer gewissen Anzahl Sapeurs=Pompiers erschien und sich anschickten, die Lärmmacher zu verhaften. Ein Theil dieser leistete Widerstand; andere Helden machten sich aus dem Staube, allein auf ihrem Wege stießen sie auf den Platz=Lieutenant Boon mit einem Detaschement Truppen. Ein Handgemenge erfolgte, worin von beiden Seiten Schläge ausgetheilt, Kleider zerrissen und, als letztes Resultat, etwa 20 Individuen verhaftet und nach dem Mammeloker gebracht wurden. Heute Morgen wurden durch den k. Prokurator, bei dem schon deshalb Schritte gethan worden waren, die Verhafteten mit dem Vorbehalt in Freiheit gesetzt, sie dem Gesetz gemäß vor Gericht zu belangen. Man versichert, die Verhafteten seyen fast sämmtlich Zöglinge der Universität, und es soll sich unter ihnen ein Sohn eines ehrenwerthen Vicepräsidenten der Repräsentantenkammer, ferner ein Hutmacher der Stadt befinden.

Oesterreich.

Wien, den 5. März. Die Arbeiten der Conferenz sollen schon weit gediehen seyn, und ihr Resultat möchte demnach bald zur Oeffentlichkeit gelangen. Indessen scheint es unrichtig, daß eine zweite Hauptsitzung abermals abgehalten worden sey; wenigstens sollen in der letzten Zeit keine Gegenstände, die ausschließlich auf Deutschland Bezug haben, in einer Generalversammlung verhandelt worden seyn.

Wir haben aus den Fürstenthümern Moldau und Wallachei die befriedigendsten Mittheilungen. Man sah daselbst Befehlen aus Konstantinopel entgegen, um die Wahl und Einsetzung der Hospodare vorzunehmen. Sobald dies geschehen, werden die russ. Truppen und die mit der Organisirung der beiden Provinzen seither beauftragt gewesenen russ. Civil=Beamten sich zurückziehen.

Italien.

Rom, den 27. Febr. (Allg. Z.) Man sagt, die Regierung beabsichtige, Bologna mit seinem Gebiet an Toskana, Ferrara mit seinem Gebiet an den Herzog von Modena, gegen Geldentschädigung abzutreten. Unstreitig sind die Gerüchte sehr unwahrscheinlich, ob sich gleich nicht leugnen läßt, daß der heilige Stuhl so bald noch nicht auf Ergebenheit der Romagna rechnen kann. Das Verhältniß der Regierung zu den Unterthanen ist dort so unnatürlich, daß man bei einem Abzuge der österr. Truppen augenblicklich neue Unordnungen voraussehen kann. Diese Provinzen wieder mit Zuneigung an den päbstlichen Stuhl zu knüpfen, müßten Schritte von der Regierung ausgehen, zu welchen der Clerus sich nie verstehen wird. Auch kosten dieselben, statt etwas einzutragen, der Regierung jährlich gegen 600,000 Scudi, welche Summe bei der Schuldenlast, die wir schon haben, immer drückender wird. Ein anderer Gebietstausch soll mit Neapel im Werke seyn, nämlich Benevent, welches ganz vom Staate abgesondert liegt, gegen ein Stück Gebiets bei Rieti abzutreten. Dieser Vorschlag soll schon seit längerer Zeit von Neapel aus

gemacht seyn, und wäre vielleicht für beide Theile gleich vortheilhaft. — Seit Marschall Bourmont hier ist, bemerkt man eine große Lebhaftigkeit unter den französ. Legitimisten; an ihm haben sie einen Anhaltspunkt gefunden. In einer Audienz, die Bourmont bei dem heil. Vater erhielt, hat dieser sich über zwei Stunden mit dem Marschall unterhalten.

Frankreich.

Straßburg, den 7. März. Das Gesetz über die Ausrufer der Flugschriften hat hier, insofern es das bloße Ausrufen betrifft, auf unsere Volksmasse wenig Eindruck gemacht, da diese Sitte uns bis jetzt fremd blieb; nicht aber ist es also, insofern das Gesetz auch das Colportiren (Herumtragen) der kleineren Schriften verbietet. Es ist dies bei uns das einzige Mittel, diese Blätter in die Hände des Volkes zu bringen. Gestern hatte hier der erste Fall der Anwendung dieses neuen Gesetzes statt. — Durch ein Urtheil vom 4. d. hat die Anklagekammer des königl. Gerichtshofes von Colmar die Herren Lichtenberger, Advokat, Karl Börsch, Redakteur des „Niederrheinischen Kuriers", und G. Silbermann, Buchdrucker, vor das Assisengericht des Niederrheins verwiesen, unter der Anklage, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert, zum Haß und zur Verachtung des Königs gereizt zu haben; weil sie eine Broschüre über den Verein gegen die Auflage des Salzes und der Getränke verfaßt, gedruckt und zum Theil in das Journal aufgenommen haben. Zu bemerken ist, daß die Rathskammer des Straßburger Gerichts erklärt hatte, daß keine Ursache zu einem Prozesse vorhanden wäre.

Paris, den 9. März. (Privatmitth.) Hier herrscht tiefe Stille, nur die Nachfeier der Fastnachtsbelustigungen giebt den Straßen ein belebtes Ansehen; die Mi-Carême (Mittfasten) ist auf die lärmendste Weise gefeiert worden. Vorgestern früh begegnete man auf den Straßen nichts als Masken, verkleideten Personen, und zwar von den mittleren Ständen. Nie war die Tanzlust so groß als dieses Jahr. Auf allen Theatern wurden Maskenbälle gegeben, von den öffentlichen Orten erschallte überall Musik, und jetzt ist es auf den Straßen so ruhig, wie in einer kleinen Stadt; man ruht aus, und bei solcher Stimmung befürchten Manche den Ausbruch einer neuen Revolution! — Die Tribune sucht heute durch die Anzeige des Hinscheidens eines durch die Stockmänner verwundeten Schneiders etwas Bewegung hervorzubringen; bis zu dieser Stunde (2 Uhr) ist aber Alles ruhig. In den Wachthäusern der Nationalgarden spukt viel Unzufriedenheit, eine Erscheinung, die der Bewegungspartei nur angenehm seyn kann. Die Regierung hat sich allein diese Meinungsveränderung zuzuschreiben; es hängt nur von ihr ab, zu welch einem Grade sie die ihr entgegengesetzte Gesinnung bringen will.

(Frankf. Journ.) In einer diplomatischen Abendgesellschaft beim Grafen Pozzo di Borgo bemerkte man noch immer nicht den belgischen Bevollmächtigten, wol aber einen Agenten Don Miguel's, der seinen Platz neben dem von Don Pedro hatte.

Der Courr. fr. sagt, daß man jetzt in den Soirées der Tuilerien öfter als früher Mitglieder des diplomatischen Corps bemerke; es vergehe fast kein Tag, daß sich nicht Gesandte zu Privatunterredungen zum Könige begeben. Man behauptet, das diplomatische Corps ziehe es vor, sich direkt mit Ludwig Philipp, statt mit dem Minister des Auswärtigen, in Betreff aller wichtigen Angelegenheiten, zu besprechen. Der Courr. meint, daß dieses Verfahren die constitutionelle Regierung vernichte.

Hiesige Blätter melden die Haftnahme des polnischen Gen. Roman Soltyk in Paris. Nachdem man seine Papiere in Beschlag genommen, hat man ihm die Weisung ertheilt, innerhalb 24 Stunden die Hauptstadt zu verlassen.

(Mess.) Ein Todesfall, der so eben hier statt gefunden hat, könnte möglicher Weise bedeutende Folgen nach sich ziehen, in sofern er der Opposition eine Waffe gegen das Ministerium in die Hand giebt: Ein Schneider, Hr. Lechevallier, ist es, der, wie sich die Oppositions-Blätter ausdrücken, „nach einem dreizehntägigen qualvollen Todeskampfe," an den Wunden und Schlägen gestorben, die er am vorigen Sonntage auf dem Börsenplatze von der Polizei erhalten. Heute früh wurde der Verstorbene beerdigt. Man besorgte, daß dieses Ereigniß zu Unruhen führen könnte; weil die republikanischen Blätter die Stunde des Leichenbegängnisses angekündigt hatten, so glaubte man, die republikanischen Vereine würden zusammenberufen werden, um der Leiche zu folgen; aber es ging Alles in der größten Ruhe vorüber. Hr. Lechevallier wurde nicht erst in die Kirche gebracht, sondern der Zug, der aus ungefähr 5—600 Personen bestand, begab sich sogleich auf den Kirchhof des Pater La Chaise.

Die Infanterie wird leichtere Czackots von gebranntem Leder bekommen, die mit allen Zierrathen nur 14 Unzen wiegen sollen. Der Temps meint, diese von der Commission neu erfundenen Czackots seyen ganz einfach die der leichten Kavallerie, welche man den Infanteristen aufsetze. Statt des gallischen Hahnes wird eine strahlende Sonne (Emblem Ludwig XIV.) die Metallplatte des Czackots bilden.

Spanien.

Madrid, den 25. Februar. (Französ. Bl.) Die Gaeeta sagt: „Der Infant Don Carlos scheint viel Geld erhalten zu haben und mit der Organisation eines Heeres ernstlich beschäftigt zu seyn. Als gewiß

wird mitgetheilt, daß er in der Eigenschaft eines Königs von Spanien mehrere Dekrete erlassen habe. Durch eine dieser Ordonnanzen wäre der Bischof von Leon zu seinem ersten Minister ernannt worden; eine andere soll die Königin Regentin und die gegenwärtigen und künftigen Minister derselben, mehrere Generale und alle Richter, welche seine politischen Anhänger verurtheilt hatten, außer dem Gesetz erklären. — Es scheint gewiß zu seyn, daß der Erzbischof von Toledo, welcher sich hartnäckig geweigert hat, der jungen Königin den Eid der Treue zu leisten, nach Rom abreisen wird."

Im Ganzen zählt man 91 Granden. Nur von 9 derselben vermuthet man, daß sie für Don Carlos günstige Gesinnungen hegen; die übrigen sind entschiedene Liberale und der Sache der Königin ergeben.

In Granada sind vom 12. bis 14. d. 154 Personen an der Cholera gestorben.

Portugal.

(Engl. Blätter.) Am 18. Febr. machten die Migueliten einen Ausfall aus den Festungswerken von Santarem und griffen die Pedroiten bei Almoster an, welche ihnen große Tapferkeit entgegen setzten, allein weichen mußten; sie sammelten sich jedoch wieder, schlugen die Migueliten zurück und nahmen Besitz von der Brücke bei Cartaxo, die zu der Citadelle führt. Hart gedrängt und die Einnahme der Brücke wahrnehmend, wandten die Migueliten sich wieder gegen die Constitutionellen um und zwangen sie am Ende, sich nach ihren Linien zurück zu ziehen. Ueber den Verlust auf beiden Seiten ist keine Gewißheit, noch über die genaue Zahl der im Gefecht gewesenen Mannschaft; doch soll der Verlust auf beiden Seiten ansehnlich seyn. Die Lissaboner Cronica vom 24. Febr. giebt den Verlust des Pedroitischen Heeres bei diesem Kampfe auf folgende Weise an: getödtet 29, verwundet 305, und unter diesen 27 Offiziere, wovon 24 Portugiesen und 3 Ausländer sind; vermißt werden 38; also im Ganzen 372.

Großbritannien.

London, den 7. März. Es hat sich seit einiger Zeit in dem einen Auge des Herzogs von Sussex der Staar ausgebildet, doch noch nicht bis zu dem Grade, daß er schon operirt werden kann. Eine Untersuchung des Leibarztes Sr. königl. Hoheit hat leider das Ergebniß geliefert, daß auch im andern Auge sich der Staar einstelle; indeß flößt die sonstige Gesundheit des Prinzen dem Arzte Hoffnung ein, daß das Gesicht Sr. königl. Hoheit werde erhalten werden.

Die Hereford Times meldet, daß die Landleute in der Gegend von Worcester u. s. w. fast alle ihre Wolle für die nächstjährige Schur zu 2 Dollars das Pfund im Voraus verkauft und einen Theil des Geldes auf die Hand bekommen hätten.

In Irland fallen wieder viele Greuel vor. So überfiel neulich ein Haufe von 50 Bewaffneten die Wohnung des protestantischen Pfarrer Mansergh zu Lismalin in der Grafschaft Tipperary, schlug die Fenster ein, schoß im Hause umher, und brachte dem Pfarrer selbst eine Wunde bei. Auf anderen Punkten des Landes zeigen sich wieder die Weißfüßler.

Die Nachrichten über den Stand der Dinge in Portugal sind, nach Partei- und kaufmännisch-spekulativen Angaben in den Briefen von daher, so widerstreitend, daß es unmöglich scheint, einen Faden darin zu finden. Das einzige Sichere scheint die Bestimmung des Hrn. Moraes Sarmento mit dem Auftrage nach Madrid zu seyn, und zwar, wie die Unterrichtetsten wissen wollten, in Folge einer amtlichen Mittheilung von Hrn. Martinez de la Rosa, welche das ernstliche Verlangen des spanischen Cabinets ausgesprochen, dem Kampfe ein Ende gemacht zu sehen, wozu es geneigt sey, allen Beistand zu leisten, so wie Donna Maria als legitime Königin anzuerkennen, sobald nur Don Miguel aus Portugal entfernt seyn werde.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 22. Febr. Es ist die Rede von Erweiterung des Amnestiedekretes in Betreff Polens. Bereits früher soll die Sache Gegenstand von Verhandlungen zwischen den drei großen, bei dem Schicksale Polens besonders betheiligten Mächten gewesen, in Folge davon aber festgesetzt worden seyn, daß die seither deshalb bestehenden Verfügungen, bis auf einige individuelle Ausnahmen, in der Art ausgedehnt würden, daß sämmtliche, dermalen in der Fremde befindliche Polen nach ihrer Heimath zurückkehren könnten, ohne weiteren Belästigungen ausgesetzt zu seyn. Da man indessen mit dieser Maaßregel ganz besonders den Zweck verknüpft, die Ruhe der übrigen europäischen Staaten vor den abenteuerlichen Unternehmungen der poln. Flüchtlinge ein- für allemal zu sichern, so ist von dem in ihrem Betreff gefaßten Beschluß Mittheilung an diejenigen Regierungen gemacht worden, unter deren Schutz sie seither lebten, und die man dahin zu vermögen sucht, ihnen diesen Schutz nur unter Bedingungen fortan zu gewähren, die jeden Versuch der Ruhestörung ihrerseits vollkommen unmöglich machten. Es scheint jedoch, als sey man, um zu diesem Ziele zu gelangen, bis jetzt auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen, die man endlich, nach dem letzten Attentat auf die königl. sardinischen Staaten, zu beseitigen Hoffnung hat. — Uebrigens wird versichert, die kürzlich statt gehabte Reise des Fürsten Generalgouverneurs von Polen nach Petersburg bezwecke, dessen Gutachten über die Ausführbarkeit der vorbefragten Generalamnestie zu vernehmen, deren Verkündigung man auch demnächst entgegensehen dürfte, sofern nämlich in der Zwischenzeit die mit den fremden Regierungen

angeknüpften Unterhandlungen das beabsichtigte Resultat erzielen möchten.

Aegypten.

Alexandrien, den 12. Januar. Im hiesigen Lazareth liegen 7 Pestkranke, die aber alle aus der Türkei gekommen sind; da man sie der strengsten Quarantaine unterworfen hat, so ist wol vor der Hand für Aegypten nichts zu fürchten; auch ist jetzt noch nicht die der Verbreitung der Pest in Aegypten günstige Jahreszeit. — Mehemed Ali hält sich fortwährend hier auf; er bewohnt bald seinen Palast in Schubra, bald sein Schloß in der Citadelle, und bald das seines vor einem Jahre verstorbenen Eidams. — Der Vater Enfantin ist immer noch in Alt-Kahira; er logirt bei Soliman Bey, einem französischen Muselmanne. Mehrere St. Simonisten haben sich hier anstellen lassen, und ihre Uniform mit der des türkischen Nisam vertauscht.

Ein Artikel aus Alexandrien handelt über die bekannte Flucht des Admiral Osman Pascha nach Konstantinopel, die Einige seinem Unwillen über die grausame Behandlung der ihm anvertrauten Candioten, Andere dem Zorne von Ibrahim beilegten, der seinen Kopf begehrt habe. Was auch der wahre Beweggrund gewesen, er mußte sehr wichtig seyn, da Osman Pascha einen Gehalt von 800,000 Piastern und ein Vermögen von 4 bis 5 Millionen im Stiche ließ.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts. ist ein Theil der bei Halle über die Saale führenden sogenannten hohen Brücke plötzlich eingestürzt, und dadurch die Communication für schwereres Fuhrwerk über dieselbe gehemmt worden. Die Posten müssen jetzt einen andern Weg nehmen, und können erst bei Kröllwitz über die Saale gesetzt werden, wodurch ein Umweg entsteht, der ziemlich eine Stunde beträgt. Die Brücke selbst ist sehr alt und hatte seit dem J. 1805, namentlich durch die vielen Geschütze, dann aber auch durch die schweren Frachtwagen, welche über dieselbe auf dem Wege von Magdeburg und Halle nach Kassel und den Rheinprovinzen gehen, stark gelitten.

Cuxhaven, den 9. März. Nach unverbürgten Nachrichten soll vorgestern auf dem Wurster Watt, zwischen der Elbe und Weser, ein Wrack gesehen worden seyn; Einige muthmaßen, es sey ein Theil des gestrandeten Bremener Schiffes Columbus.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 11. März. Ungeachtet der Zurechtweisungen des wohlunterrichteten Hamburger Correspondenten, theilen wir dennoch Dasjenige mit, was man über die Wiener Berathungen von glaubwürdigen Personen erfährt. Wenn allerdings die Verhandlungen selbst mit dem größten Geheimniß betrieben werden, so weiß man doch so viel, daß der Hauptgegenstand dieser Berathungen entschiedene Maaßregeln gegen die revolutionaire Propagande und alle Mittel, welcher dieselbe sich bisher bediente, seyn werden. Der Erfolg wird zeigen, daß dieses Wahrheit ist, und nach den letzten Briefen aus Wien werden die Beschlüsse schneller ergehen, als man bisher glaubte. Der mißglückte Versuch in Savoyen und der Umstand, daß die Propaganda durch dieses abermalige Mißglücken keinesweges entmuthigt ist, die fortwährende Verbreitung revolutionairer Schriften, und so manche andere Zeichen ihrer unausgesetzten Thätigkeit, können nur dazu beitragen, jene Maaßregeln zu beschleunigen, und einen Zustand zu beendigen, der bei längerer Dauer für alle Klassen der Staatsbürger, sogar für die Aufregenden selbst, unerträglich werden müßte. Mit großer Erwartung sieht man daher den von der Donau ausgehenden Verfügungen entgegen.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Schornsteinfeger Müller in Breslau.

Liegnitz, den 19. März 1834.

Königl. Preuß. Postamt.

Holzverkauf. Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Kroitsch findet den 27. dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, der öffentliche Verkauf von 30 bis 40 Schock hartem Reisigt und 30 Stück überständigen Laub=Eichen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, am 17. März 1834.

Scheurich. Hasse.

Hausverkauf. Ein Haus auf einer lebhaften Straße allhier, in gutem Baustande, die Lage ist für jeden Gewerbebetreibenden, steht im Preise zu 1800 Thlr. zu verkaufen. Auch ist eine Krämerei mit der Schänkwirthschaft, und ein Kretscham mit 30 Schfln. Acker, Wiesen und Busch, beides an großen Hauptstraßen gelegen, zu verkaufen. Näheres bei dem Agent Weber zu Liegnitz, wohnhaft vor der Pforte am Ober=Kirchhofe.

☞ Mit einer großen Auswahl der neuesten und schönsten französischen Strohhüte empfiehlt sich

Joseph Beer sel. Wittwe.

☞ Mit neuen Models von Hüten und Hauben, so wie mit Waschen der Strohhüte aller Art, empfiehlt sich

A. Chuchul, geborene Helmkampff.

Tinktur
um Stiefeln wasserdicht zu machen.

Diese Tinktur wird vermittelst einer kleinen Bürste auf die Stiefeln und Sohlen gebracht; die Fugen über den Sohlen, so wie die Nähte werden mit dem Büschel einer Feder bestrichen. Dieses Bestreichen kann zwei= bis dreimal geschehen, und der Stiefel ist wasserdicht. Jagd=Stiefeln können dann wieder mit der gewöhnlichen Fettschmiere, Alltags=Stiefeln mit der Glanzwichse geputzt werden. Jedes Paar Stiefeln darf überhaupt nur jährlich viermal bestrichen werden.

In Commission bei G. Zachler.

Liegnitz, den 18. März 1834.

Anzeige. Da ich eine Gelegenheits=Fuhre von Liegnitz nach Görlitz unternommen habe, welche wöchentlich Montags von Liegnitz abgehen, Dienstags in Görlitz sich aufhalten, und Mittwochs wieder zurückfahren wird: so empfehle ich solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Benutzung. Liegnitz, den 18. März 1834.

Gottlieb John,
auf der Frauenstraße Nro. 508.

Unterrichts= und Pensions=Anstalt
in Breslau.

Seit funfzehn Jahren besteht unter meiner Leitung eine Schulanstalt für Mädchen von 5 bis 16 Jahren, wo in drei Klassen Unterricht in den allgemeinen Vorkenntnissen, dann in Religion, Geographie, Geschichte, Mythologie, Literatur, Physik, Zeichnen, so wie auch in der französischen und italienischen Sprache, theils von vorzüglich guten Lehrern, theils von mir selbst ertheilt wird. Die beliebtesten und geschmackvollsten Handarbeiten für junge Damen werden von meiner hier unterzeichneten Gattin nebst zwei Gouvernanten gelehrt. Ein vorzüglich gut gelegenes Schul=Lokal empfiehlt außerdem diese Anstalt. Nach Ostern beginnt, wie gewöhnlich, ein neuer Lehrkursus, zu welchem Schülerinnen jedes Alters aufgenommen werden.

Thiemann, Sprachlehrer an der Universität,
und Vorsteher des Instituts.

Zu obiger Anzeige füge ich noch hinzu, daß ich von Ostern dieses Jahres an eine Pensions=Anstalt für Töchter gebildeter Familien mit unserem Lehr=Institut verbinde, und gern bereit bin, den werthen Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, auf portofreie Briefe nähere Auskunft zu ertheilen.

Caroline Thiemann.

Unsere Wohnung ist in Breslau am Ringe, im schwarzen Kreuz, No. 40, im ersten Stock.

☞ Zu vermiethen. In dem Hause No. 109., auf dem kleinen Ringe, ist eine Wohnung von drei Stuben, zwei Alkoven, nebst Küche, Keller und Kammern, zu vermiethen und Johannis zu beziehen.

Zu vermiethen ist in Nro. 399., Mittelgasse, der erste Stock nebst Zubehör, und Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 20. März 1834.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 460. auf der Frauengasse sind in der Bel Etage zwei Stuben vorn heraus, nebst Entrée und dem gehörigen Beilaß, zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 15. März 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$96\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	96	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - - -	$1\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$98\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{11}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	$2\frac{1}{12}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	$4\frac{1}{2}$	—

(Hierbei eine besondere Beilage, „chemische Produkte und Parfümerie=Waaren" betreffend).